

an Cassire bei einer Lohn-
aufzunehmen.
st zur Fortsetzung seiner

Die Stadt Antigua in
orden.
estern brach ein sehr hef-
ind gesunken oder geschei-
en tausend Personen sind
verluste sind ungeheuer.

Reisenden, welche etwa
Kirche nachzusehen, ob
reisen in Deutschland" be-
werden. Unter anderen
keine Quantität Flach,
brauchte, ein Bündel Hen,
ir ihr Vieh mitgenommen
ten; ein Stück von dem
wand, welches die Jung-
hat; ein Stück von dem
ist, ein Stück von dem
au Potiphar gelassen hat;
heil der Eingeweide von
rplakte; die Scheere, mit
n Stück von der Schürze,
Rückkehr des verlorenten
haube von der Jungfrau
stück vom Fischernege St.
man vor leuschten Ohren
et auch, daß der Aufseher
e vielen Diebstähle beklagt
den Hauptschatz gestohlen,
s Engel Gabriel."

agte Ehren-Majunke spät-
Wundermädchen Louise
man, was er dazu gesagt
sammlung in Breslau am
schen das Wort ergriffen
verworfen. Hier Einiges
in dem belgischen Dorfe
atisch religiöse Erzählung
tage, stellten sich Flecken
ich jeden Freitag wieder-
Ercheinungen in die Füße
sondern Blasen, welche
soll Blut quellen. Das
sch neben der Blutung eine
n die stärksten elektrischen
Rufen der ausschließlich zu
n sie zur Ruhe und zum
März 1871, also seit 3
nur eine Hostie und
e schläft nicht und be-
adsten Gesundheitszu-
dem Wunderkinde zu reisen,
on, dieser wollte ihre Hei-
Hause, sondern unter seiner
it. Auch ohne Reise muß
Das ein Mensch 3 Jahre
s menschlichen Körpers in
ngriff in die Gesege jedes
sicheres gar nicht gesehen
ber Schlafes eine Kleinigkeit;
er Erhaltung und Verzeh-
des Wortes verwegener
für gefangene Kranke und
men gelernt, Simulanten,
g als auch der Stoffabgabe
ungemein schwer gefunden,
amen. Nichtsdestoweniger
in meinen Gewahrjam zu
kateau seit 3 Jahren ohne
sage man doch, wie sie es
guthun und damit ein gu-
tlich eine Magenfrage ist)

eiger für das Königreich
s Unterhaltungsblatt.

Das Calwer Wochenblatt
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag u. Samstag. Der
Samstagsnummer wird
ein Unterhaltungsblatt
beigegeben. Abonne-
mentspreis halbjährlich 1 fl.,
durch die Post bezogen im
Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in
ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert
man bei der Redaction
an den 1. d. M. den Mo-
ten oder der nächst-
gelegenen Poststelle.
Die Einrückungsge-
bühr beträgt 3 kr. für
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum.

Nro. 115.

Dienstag, den 6. Oktober.

1874.

Auf das „Calwer Wochenblatt“

werden für das mit dem 1. Oktober begonnene 4. Quartal noch immer Bestellungen angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert. Abonnementspreis: in der Stadt (ohne Trägerlohn) 30 kr., im Bezirk (jamt Lieferungsgeld) 38 kr., sonst in ganz Württemberg 45 kr. Für auswärts abonniert man bei den Postboten oder dem nächstgelegenen Postamt.

Die Redaction und Expedition des Calwer Wochenblatts.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Berichte über die Erledigung der Raminfegerdefekte vom 2. Quartal d. J. sind noch nicht eingekommen von Aigenbach, Nischalden, Dachtel, Erismühl, Gehingen, Holzbronn, Hornberg, Oberhaugstett, Röttenbach, Simmozheim und Sonnenhardt, und werden deshalb die betreffenden Ortsvorsteher unter Hinweisung auf den diesseitigen Erlaß vom 18. April 1873 (Amtsblatt von 1873 Nro. 41) an ungesäumte Einsendung dieser Berichte erinnert.

Den 29. September 1874.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden an die Einsendung der Steuerlieferungs-Berichte von den Monaten Juli, August und September d. J. hiemit erinnert.

Den 2. Oktober 1874.

R. Oberamt.
Doll.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des Johann Michael
Kampf, Zimmermanns von Stammheim,
wird die Schulden-Liquidation am

Mittwoch, den 30. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Stammheim vorgenom-
men werden, wozu die Gläubiger hierdurch
vorgelesen werden, um entweder in Person
oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder
auch statt dessen vor oder an dem Tage
der Liquidationstagsfahrt durch schriftliche
Recess ihre Forderungen und etwaigen Vor-
zugsrechte anzumelden und in dem einen
oder andern Falle zugleich spätestens an
der Liquidationstagsfahrt die Beweismittel
für ihre Forderungen und etwaigen Vor-
zugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot
stehen, zu Gerichtshänden zu bringen.

Gläubiger, welche weder an der Li-
quidationstagsfahrt noch vor derselben ihre
Forderungen anmelden, die Unterpands-
gläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß
von der Masse mit dem Schluß der Li-
quidationstagsfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden
Gläubiger sind an die von den erschienenen
Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich
der Erhebung von Einwendungen gegen den
Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl
und Bevollmächtigung des Gläubigeraus-
schusses, unbeschadet der Bestimmungen des
Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13.
November 1855, der Verwaltung und Ver-
äußerung der Masse und der etwaigen Ac-
tivprozesse gebunden; auch werden dieselben
hinsichtlich des Anschlusses eines Vorg- oder
Nachlassvergleichs als der Mehrheit der
Gläubiger ihrer Kategorie beitreten an-
genommen werden, soweit sie nicht schon vor
der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung
im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs,
welcher am

Dienstag, den 29. Dezember 1874,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Stammheim vorgenom-
men werden wird, wird nur denjenigen
bei der Liquidation nicht erscheinenden
Gläubigern eröffnet werden, deren Forde-
rungen durch Unterpand versichert sind und
zu deren voller Befriedigung der Erlös aus
ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den
übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche
fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines
besseren Käufers vom Tage der Liquidation
an. Als besserer Käufer wird nur Derje-
nige betrachtet, welcher sich für ein höheres
Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine
Zahlungsfähigkeit nachweist.

Calw, den 3. Oktober 1874.

Königl. Oberamtsgericht.

Schou.

Gesuch

eines passenden Lokals für die
Zollniederlage in Calw.

Wer passende Räumlichkeiten für eine
Zoll-Niederlage in Calw gegen entsprechen-
den Mietzins zu bieten vermag, wolle
bei dem R. Zollamt in Calw, oder bei dem
Kameralamt Hirsau Antrag stellen.

Hirsau, den 3. Okt. 1874.

R. Kameralamt.

Revier Hoffstett.

Wiesenverpachtungsversuch.

Man ist Willens, die vor Jahren neu
und gut angelegten herrschaftlichen Wiesen
im Schimpfgrund von ca. 23 Morgen
nach den seitherigen Loosen

1 und 12 mit 3 Morgen,

2 bis 6 mit 6 1/4 dto.

7 bis 11 mit 7 1/4 dto.

13 bis 14 mit 3 dto.

15 bis 16 mit 3 1/2 dto.

an solide Pächter auf 10 bis 12 Jahre in
Pacht zu geben.

Die diesfällige Verhandlung findet am
Mittwoch, den 7. Okt. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

an Ort und Stelle statt, wozu Pachtlieb-
haber eingeladen werden.

R. Revieramt.

Gottschid.

Revier Liebenzell.

Brennholzverkauf.



Samstag, den

10. Oktober, Mor-

gens 9 Uhr, auf

dem Rathhaus zu

Liebenzell, aus

den Staatswaldun-

gen Finkenbergl und

Steinalwald bei Liebenzell: 4 Km. buchene
Scheiter und Prügel, 83 Km. Nadelholz-
Scheiter und 258 Km. ditto Prügel.

Revier Liebenzell.

Das Aufsetzen von Brennholz

— 327 Km. Nadelholz-Scheiter —

auf der Eisenbahnstation Liebenzell, wird

am Donnerstag, den 8. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

in der Revieramtskanzlei verankündigt.

Liebenzell, 3. Okt. 1874.

R. Revieramt.

Privat-Anzeigen.

Ausgeliehene Bücher

bitte in Balde zurückzugeben.

Dr. E. Schüz.

Güterzieler

werden gekauft und Darlehen vermittelt,
auch Gelder zum Ausleihen unentgeltlich
vorgemerkt durch

Verwaltungsaktuar Ziegler.

Traubenzucker

I^a. von Nemy und Wahl
empfehlst billigst
Emil Georgii.

Von einer der bedeutendsten Baumwollspinnereien des Zollvereins mit eigenen Arbeiterwohnungen wird eine Anzahl geübte Selfaktor-Spinner, Anseker, Aufstecker, sowie Fleyermädchen unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Schriftliche Anerbietungen sind unter der Aufschrift „Baumwollspinnerei“ an das Annoncen-Bureau von **Rudolf Mosse** in Leipzig zu richten.

Homöopathischen Kaffee
von verschiedenen Autoren, in stets bester Qualität, empfiehlt die Apotheke in Bad Teinach.

Stammgut Georgenau, D.A. Calw.
Hopfenstangen-Lieferung.
Die Gutsverwaltung beabsichtigt die Lieferung von 3,800 Stück fichtenen Hopfenstangen (Rothtannen), 28 bis 30 Fuß lang, 2 1/2 bis 5 Zoll stark im Stoc, zu veraffordiren. Lusttragende können täglich die näheren Bedingungen auf dem Stammgut einsehen und zugleich den Afford mit mir abschließen.
Gutsverwalter **Lauzmann.**

Stuttgart.
Zu sofortigem Eintritt wird eine kräftige gesunde

M m e
gesucht.
E. Mayer,
Kriegsbergstr. 3, Part.

Ein solides
Mädchen,
das in den Haushaltungsgeschäften einige Erfahrung hat, findet eine gute Stelle bei **Pauline Heldmaier,** Lebergasse.

Dungjaare
hat zu verkaufen
Christian Schnauser
an der untern Brücke.

Gute Kartoffeln,
das Simri zu 32 kr., verkauft
Lorch, Schuhmacher.

Drei schöne
Farren
von 1/2 Jahr bis 2 Jahr, sowie
3 Kinder,
Schweizer-Race, von 1 bis 2 Jahr, sind dem Verkauf ausgesetzt und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden,
Gutsverwalter **Lauzmann**
auf Georgenau.

Vorzügliche Chocolade u. Cacao-Masse

VON
Albert Sattler, Conditor, Marktplatz.

Der
Pforzheimer Beobachter,
Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim,
empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.
Einrückungsgebühr 3 kr. per Petitzeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.
Abonnementspreis 1 fl. 10 kr. per Quartal nebst Postzuschlag.



Die
**Flachs-, Hans- u. Abwergspinnerei,
Weberei u. Zwirnerei Schreckheim**
bei Ulm



ist mit den neuesten unschadhaftesten für jede Sorte **Flachs, Hans und Abwerg** passenden Maschinen versehen, und liefert **alle 14 Tage** garantiert vorzüglichstes Ge-spinnt: ab, weshalb wir zur besten Besorgung gerne bereit sind.

Die Fabrikanten:
G. F. Acker in Calw. Holzäpfel in Schönbrunn.
Jac. Gfrörer in Deufringen. J. Sohaub in Albulach.
Jac. Weik, Acciser, Althenghstett. Heinr. Stanger in Möttlingen.
Schwoizer, Webermeister, Ostelsheim.

Ca!w.
Aus einer bestrenommirten Fabrik habe ich den Verkauf neuer
Fuß- und Wagenwenden
übernommen, und empfehle solche zu den billigsten Preisen, gegen Garantie.
Friedr. Zerweck.

I^a. **Knochenmehl,**
für dessen Güte und Gehalt garantirt wird, und

Cement
aus der Reutlinger Fabrik, empfiehlt
Emil Georgii.
Die Zahnhalsbänder
von Gebr. Gehrig, Apotheker und Hoflieferanten in Berlin, sind das beste Mittel für schwer zahnende Kinder.

Allein läßt zu beziehen durch die Apotheke in Bad Teinach.
150 Gulden

liegen gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat bei der Forstner'schen Stiftungspflege in Teinach.

Filzschuhwaaren
in allen Gattungen für Herren, Frauen und Kinder, empfehle ich zu billigen Preisen.
Louis Schill.

Einen größeren Theil meines
Kellers
habe ich zu vermiethen.
Louis Linkenheil.

400 Gulden
liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei der Stiftungspflege Teinach.

Allen Zahnwehleidenden
empfiehlt ein untrüglich probates amtlich geprüfetes Universalmittel, welches den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 12 kr. die Exped. d. Bl.

Ca!w. Frucht-Preise am 3. Oktober 1874.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest	Neue Zufuhr	Gesamt-Be-trag	Neu-liger Ver-kauf	Im Rest	Höchster Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niedester Preis		Ver-kaufs-Summe		Wegen d. vor Furh-schnittspreis	
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	mehr	weniger
Weizen alt.	—	121	121	121	—	6	48	6	40	6	36	808	16	20	—
Kernen, gem.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel alt.	—	207	207	207	—	4	42	4	32	4	30	939	42	9	—
neuer	—	5	5	5	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	—
Haber alter	—	91	91	91	—	4	36	4	29	4	12	408	42	7	—
neuer	—	10	10	10	—	—	—	—	—	—	—	62	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	434	434	434	—	—	—	—	—	—	—	2243	40	—	—

Stadtschultheissenamt.

Masso

ktplatz.

Auflage
1000.

heim,
namhafter Rabatt.
Zuschlag.



ri,
im
Ulm a. Donau 1871.
vorzüglichstes Ge.
d.
nbronnen.
bulach.
Mödingen.

uer
enden

Garantie.
Zerweck.

waaren

für Herren, Frauen
ich zu billigen Preis.
Louis Schill.

heil meines
lers

en.
Louis Linkenheil.

Gulden

Ausleihen gegen ge.
rat bei der
ungspflege Teinach.

wehlidenden

glich probates amtlich
mittel, welches den hef-
enigen Sekunden stillt,
die Exped. d. Bl.

1874.

Ver- kauf- Summe	wegen d. vor Furh- schnittspreis	
	mehr	weniger
fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
808 16	20	—
—	—	—
939 42	9	—
25	—	—
408 42	7	—
62	—	—
2243 40	—	—

chultheissenamt.

Ich erlaube mir mein mit den neuesten Dessins assortirtes Lager von Tuch, Buchskins & Ueberzieherstoffen

in empfehlende Erinnerung zu bringen, und sichere beste Qualitäten nebst billigen Preisen zu.

Carl Ziegler, Bahnhofstrasse.

NS. Bestellungen in Kleidern werden in kürzester Zeit, und unter Garantie für guten Schnitt und Arbeit ausgeführt.

— Stuttgart, 1. Okt. Nach den neuesten Verfügungen wird das 5. deutsche Bundeschießen definitiv in Stuttgart stattfinden, nachdem in den letzten Tagen Seitens der Stadtbehörde die Genehmigung der vorgelegten Baupläne erfolgt ist. Der Festplatz wird unterhalb des Gartens der Thierarzneischule (rechts von der Pferdebahn), der Schießplatz angrenzend an den Haas der K. Villa (links von der Pferdebahn) seine Stelle finden, übereinstimmend mit den Plänen, die seit längerer Zeit über diese beiden Plätze bekannt waren. Eine militärische Kommission war ernannt worden, um zu prüfen, ob insbesondere der projectirte Schießplatz ohne Gefährdung für den Verkehr beibehalten werden könne. Da das Urtheil dieser Behörde günstig für das Project lautete, so erfolgte vorgestern die Genehmigung Seitens der Stadt. Die Zeit der Abhaltung des Festes, für welche im Allgemeinen die Sommermonate von 1875 in Aussicht genommen sind, wird noch näher präcisirt werden. Im letzten Augenblick war auch Düsseldorf lebhaft als Concurrrenzort mit Stuttgart in die Schranken getreten, doch verließ letzterem der Sieg.

— Aus Berg, 30. Sept., wird dem „St. A.“ geschrieben: Mit einem sehr werthvollen Geschenk von hoher Hand wurde in den letzten Tagen die Gemeinde Berg überrascht. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Sachsen-Weimar übersandte ein kostbares Altar-tuch, das Hochdieselbe im Verein mit Ihrer Tochter der Frau Erb-großherzogin von Sachsen-Weimar eigenhändig für die Gemeinde Berg verfertigt hatte. Es sollte eine Erinnerung sein an den letzten gemeinsamen Sommeraufenthalt auf dem Rosenstein, von wo aus die hohe Familie häufig die Kirche in Berg besucht hatte.

— Ulm, 1. Okt. Gestern wurde der in Memmingen verhaftete Dieb, welcher dem Uhrmacher Weil hier mittelst Einbruchs eine große Anzahl Uhren im Werth von ca. 1600 fl. gestohlen hat, an das R. Obergericht hier eingeliefert. Derselbe ist der früher schon im Zuchthaus gewesene Scribent und Kolporteur Michael Bächner von Augsburg. Die Uhren sind zum größeren Theil beigebracht.

— Waldsee, 2. Okt., 3/4 Uhr. Ein Theil des schönen städtischen Nields mit den darauf befindlichen jetzt sehr trockenen Torflagern und Vorräthen steht in hellen Flammen. Alles eilt mit Hauen und Schaufeln bewaffnet auf die Brandstätte.

— Dem Vernehmen nach hat der zum Erzbischof von Freiburg bei der Wahl in Vorschlag gekommene Bischof Dr. v. Hefele in Rottenburg eine Wahl aus dem Grunde abgelehnt, „weil er den vorgeschriebenen in die Hände des Großherzogs von Baden zu leistenden Eid nicht zu leisten vermöge“.

— Baden-Baden, 1. Okt. Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich trifft zum Besuche der Kaiserin Augusta und des Kaisers Wilhelm am 4. Okt. Nachm. hier ein.

— Aus dem Breisgau, 30. Sept. Raun hat der Herbst begonnen, als auch schon wieder Klagen über Verfälschung des Mostes laut werden. So erzählt die „Breisgauer Ztg.“ in ihrer neuesten Nummer, daß mehrere Fässer „Neuer“, der aus dem Elsaß bezogen wurde, den Versendern zurückgeschickt worden seien, weil sie sich als gallisirte Brühe herausstellten. Man kann daher die Käufer nur vor dem „Süßlaufen“ warnen, damit die Schmierer entpuppt werden und dem redlichen Produzenten der Lohn für seinen sauren Schweiß nicht verkürzt wird.

— Der Wormser Zeitung ist ein Beitrag für Meiningen mit dem Knittelverslein zugegangen: „Macht Euch nur weiter kein' Beschwerten — Wenn gegen Euch eifert das „Vaterland“ — Und denkt — von Sigl gelobt zu werden — Ist schlimmer als zweimal abgebrannt.“

— Die Sammlungen für Meiningen hatten am 2. October die Summe von 325,291 fl. erreicht.

In Oera bürgert sich die Kaninchenzucht, welche früher wesentlich nur als Kindervergügen gehalten wurde, jetzt als Nahrungsweig ein und wird von Feinschmeckern als Modeartikel sogar hochgepriesen. Doch ist der Preis der Kaninchen im Verhältnis keineswegs billiger als des andern Fleisches, eher noch theurer, da der Anlauf der Zucht-lapins nicht billig, Stalleinrichtung und Fütterung ziemlich kostspielig ist.

— In Chemnitz hat eine Weberwitwe Morgenstern am 25. September ihren 100. Geburtstag gefeiert.

— Nicht geringes Aufsehen erregt das Verhalten eines evangelischen Geistlichen, des Dompredigers Lange in Halberstadt, der von

der Kanzel herab seine Gemeinde zur Fürbitte für die vergewaltigten katholischen Bischöfe aufforderte.

— Berlin, 3. Okt. Dem Bundesrathe ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Regelung des Landsturmes, zugegangen. Danach kann das Aufgebot des Landsturmes und die Bestimmung des Anfangs desselben nur durch kaiserliche Verordnung erfolgen. Die für die Landwehr bestehenden Vorschriften gelten auch für den Landsturm, namentlich die Militärstrafgesetze und Disciplinar-Ordnung. Der Landsturm wird gewöhnlich in besondere Abtheilungen formirt und kann zur Ergänzung der Landwehr dienen.

— In den letzten Tagen sind in Fässern und Reuteln große Sendungen von Reichsscheidmünzen von Berlin abgegangen, und zwar nach Mecklenburg, nach den Hansestädten und nach den Reichslanden, um die Einführung des Reichsmünzgesetzes zu erleichtern. Die weitere Beschaffung von neuen Münzen wird andauernd auf den Münzstätten gefördert, und es wird erwartet, daß keine oder wenigstens auch nicht annähernd eine so große Casamität durch das Fehlen neuer Münzen entstehen wird, als im Allgemeinen vermuthet wurde. Die Anfertigung des Reichspapiergeldes ist weit genug vorgeschritten, um eine vollständige Deckung des Bedarfs bis zum 1. Januar l. J. erwarten zu lassen.

— Berlin, 1. Okt. Die Nachricht mehrerer Blätter, daß Kapitän Werner zum Admiral ernannt sei, ist nach zuverlässiger Seite unbegründet. (Köln. Ztg.)

— Die „Germ.“ führt in einem Leitartikel aus, der jüngste Erlass des evangelischen Oberkirchenraths in Sachen der Civilehe bedeute thatsächlich die Einfügung der protestantischen Landeskirche Preussens! Der Artikel schließt mit den Worten: „Wir haben Mitleiden mit den gläubigen Protestanten über die dadurch geschaffene Lage ihrer „Kirche“. Mit Stolz und freudiger Dankbarkeit aber blicken wir auf die wahrhaft majestätische Haltung, welche unsere hl. Kirche in derartigen Verhältnissen überhaupt und auch heute wieder in Bezug auf das preussische Civilehegesetz bewährt. Wann hätte jemals die katholische Kirche gegenüber einem Staatsgesetze ihre Grundzüge gemodelt? Der Oberkirchenrath aber thut das, zur Freude aller Protestantenvereiner, sogar in weiterem Umfange, als das Staatsgesetz es erforderlich macht.“

— Die Flucht einiger zu Gefängnißstrafen verurtheilter sozialdemokratischer Führer (Winter, Frome u. A.) soll das Berliner Stadtgericht zu schärferen Maßregeln gegen angeklagte, insbesondere in erster Instanz verurtheilte Sozialdemokraten veranlaßt haben.

— In der Berliner Volkszeitung sucht ein Mädchen für allens eine „anständige Dienstherrschaft“.

— Posen, 26. Sept. Einen seltenen Anblick bietet jetzt unsere Witheimsstraße, indem die schöne Kastanienallee derselben, nachdem sie in Folge der großen Sommerhitze schon sehr zeitig das Laub verloren hatte, jetzt zum zweiten Male in diesem Jahre in frischem Grün und vollem Blüthenschmuck prangt; nur wenige Bäume sind davon ausgenommen.

— Bremerhaven, 27. Sept. Wie begründet die Warnungen der deutschen Regierungen vor der Auswanderung nach Brasilien sind, zeigte sich am Freitag bei Anlauf des englischen Dampfers „Remmon“, der von Bahia eine Anzahl Familien Ausgewandelter aus dem Jahre 1873 nach dem heimathlichen Boden zurückbrachte. Die Rückkehrenden, 44 Köpfe stark, lagerten mit ihren geringen Habseligkeiten neben einem Güterschuppen am neuen Hafen, wo sie der Entscheidung ihres ferneren Looses harreten. Die Erzählungen der Aermsten über ihre Erlebnisse während des verfloffenen Jahres waren eine einzige Reihe von Klagen, wie denn auch der Anblick der zurückgekehrten ein trauriges Bild menschlichen Elends war. Noch gegen 250 Personen sind in Bahia zurückgeblieben und harreten der Erlösung aus ihrem Elend.

— Dänemark. Kopenhagen, 1. Okt. Gerüchtweise verlautet, daß die Verlobung des Kronprinzen von Hannover, der gegenwärtig hier weil, mit der Prinzessin Thyra von Dänemark nächstens bevorstehe.

— Schweiz. Bern, 2. Okt. Die Unterzeichnung des nun definitiv festgestellten Weltpostvereins-Vertrages wird für die Mitte der nächsten Woche erwartet. Der Vertrag soll mit dem 1. Juli 1875 in Kraft treten und spätestens 3 Monate vorher ratifizirt werden.



In Frankreich macht der Ausfall der Wahl im Departement Marne-et-Loire viel Aufsehen, da die Regierung des Marschall-Präsidenten es unternommen hatte, daselbst einen offiziellen Kandidaten aufzustellen. Ungeachtet die Bonapartisten zum größten Theil mit den Anhängern des Septennats gingen, trug doch der Candidat der republikanischen Partei, M a i l l e, den Sieg davon. Natürlich herrschte in der Umgebung des Präsidenten hierüber große Verstimmung, unter den Republikanern aber eine um so größere Zuversicht. Gegenwärtig macht nun der Expräsident Thiers seine Rundreise und arbeitet bei den sich darbietenden Anlässen für die Republik. Die Huldigungen, die seinem Vorgänger vielfach dargebracht werden, dienen auch nicht dazu, dem Marschall Mac Mahon angenehme Stunden zu bereiten.

Paris, 2. Okt. Das „Journal de Paris“ meldet, der Papst habe an Mac Mahon aus Anlaß der Abberufung des „Orénoque“ ein sehr verächtliches und sympathisches Schreiben gerichtet, worin der Papst den Bemühungen, die seitens Frankreichs zu seinen Gunsten gemacht wurden, volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, und die politischen Verhältnisse in Rechnung nimmt, denen Frankreich nachzugeben gezwungen sei.

Italien. Turin, 1. Okt. Der König empfing Thiers in längerer Audienz.

Neapel, im September. Bei den Ausgrabungen in Herculaneum hat man soeben einen interessanten Fund gemacht; es ist dieß die gut erhaltene Büste einer Frau in natürlicher Größe ganz aus Silber. Anfangs glaubte man eine der Bronze-Figuren vor sich zu haben, wie man deren häufiger findet; die Erdschichten und Schwefelschichten hatten dem Metalle eine eigene dunkle Färbung gegeben. Bei dem Transporte nach dem Museum fiel die Farbe indeß einem der Beamten auf, er schabte die Kruste ab und das Silber zeigte sich rein und bald ganz hell. Diese Statue ist die einzige aus Silber angefertigt, die man bisher fand, sie wiegt 29 Kilogramm. Es erhob sich ein Disput unter den Kennern, ob die Figur gegossen oder eiselirt wurde, bestimmte Merkmale weisen jedoch auf die erstere Entstehungsart hin, auch dem Gewichte nach zu schließen ist die Figur hohl, mithin mußte sie gegossen sein. Die Figur stellt den schönen Kopf einer jungen Frau dar.

England. London, 2. Okt. Im Regentkanal explodirte heute morgen ein Pulverschiff. Die Regentkanalbrücke wurde zerstört, viele Gebäude beschädigt, 3 Schiffe in den Grund gesprengt. Viele Personen wurden verwundet. 5 Tode bisher gefunden.

Vom Bosporus her kommen seit einigen Wochen allerhand dunkle Gerüchte, deren Grundton beständig der ist: Die Pforte führt etwas im Schilde. Was sie plant, darüber sind die Correspondenten nicht ganz einig; etliche behaupten, die mit Eifer betriebenen militärischen Rüstungen seien mit der hohen Politik in Verbindung zu bringen, andere sagen, dieselben richteten sich nur auf innere Angelegenheiten und seien nur unternommen, um der in's Schweben gekommenen bekannten Thronfolgefrage wirksam zur Lösung zu verhelfen. Die wichtigste Nachricht neuesten Datums ist dem „Pester Lloyd“ zufolge die bevorstehende Ernennung des kaiserlichen Prinzen Jusuff Izzedin Effendi zum Oberkommandanten der gesammten Truppen, die in der europäischen Türkei garnisonirt sind. Ist es schon überhaupt auffallend und mit den Traditionen des ottomanischen Kaiserhauses in Widerspruch stehend, daß ein Prinz ein Kommando führt, so ist diese Erscheinung von um so größerer Tragweite, wenn gar drei Armeekorps dem Sohne des Großherrn unterstellt werden. Es ist augenscheinlich, daß dieser Schritt im Interesse des Planes unternommen wird, dem erstgeborenen Sohne Abdul-Aziz' den Thron zu sichern. Deshalb, und weil man die Gesinnung der mahomedanischen Bevölkerung in dieser Hinsicht zur Genüge kennt, machte diese Nachricht in den diplomatischen Kreisen Konstantinopels großes Aufsehen, denn Niemand gibt sich der Täuschung hin, daß, geht es einmal an die Realisirung des langjährigen Lieblingsplanes Sr. Majestät des Sultans, über das Reich eine große Katastrophe hereinbrechen werde. Trotz dieser Ueberzeugung müssen gerade die Freunde der Türkei stillschweigend den Vorbereitungen zu dem waghalsigen Unternehmen zuschauen, da man sonst die Beziehungen zur Pforte nur verschlimmern könnte. Denn der Sultan hat sich die sonderbare Ansicht gebildet, daß nur die Feinde des Ottomanischen Staates einen Plan bekämpfen können, von dem er selbst die Erstarrung des Reiches erwartet!

Vermischtes.

Angefiat's des alkoholreichen Weines, der dieses Jahr zu erwarten steht, ist es gut, sich einiger Vorsichtsmaßregeln zu erinnern, um Unfälle zu verhüten, welche manchmal beim Gähren sich ereignen. Bekanntlich entsteigt aus dem in Fässern und Tonnen verwahrten Moste durch die Gährung eine um so größere Menge kohlenwasser-

Gases, je reicher die Flüssigkeit an Zucker und Alkohol ist. Nun beeinträchtigt aber die Kohlenäure (welche die Eigenschaft hat, daß Flammen in ihr erlöschen) in höchstem Maße das Athmen und bringt Erstickungen hervor. Die Gefahr ist in guten Weinjahren und in kleinen Kellern am größten. Von selbst versteht sich, daß Thüren und Lustlöcher immer offen bleiben sollten; ganz unerlässlich ist es aber, während der Gährungszeit nie in einen engen Keller ohne Licht zu gehen; so lange die Flamme des Lichtes brennt, mag man darin bleiben; erlischt sie aber, so bereite man sich, den Keller zu verlassen, wenn man sich nicht dem Erstickungstode aussetzen will. Aus Kolmar geht dem „El. Journ.“ ein vom 30. Sept. d. J. datirendes Beispiel zu. Man schreibt diesem Blatt: „Diesen Morgen gieng eine Magd der Eigenthümerin des Gasthofs „Zur Stadt Strassburg“ in den Keller, um Wein zu holen. Da der Sohn des Hauses die Magd nicht zurückkommen sah, gieng er einige Minuten nachher selbst in den Keller, sah die Magd ohne Lebenszeichen auf den Boden hingestreckt, wurde selbst plötzlich betäubt und sank besinnungslos neben die Magd hin. Hierauf kam eine alt: Haushälterin, welcher das nämliche widerfuhr. Auf das Hilsegeschrei der Hausleute wurden nun rasch Hilfsanstalten in's Werk gesetzt und es gelang, die drei leblosen Opfer aus dem Keller herauszubringen, worauf der Arzt alles anwandte, sie wieder in's Leben zurückzurufen, was ihm auch bei den zwei jugendlichen, nur ohnmächtigen Personen gelang; die weniger stark konstituirte Haushälterin aber wachte nicht mehr auf. Dieses Unglück geschah in Folge der aus dem gährenden Wein sich entwickelnden Gase. Die zuerst ohnmächtig gewordene Magd hatte Tags zuvor wegen der Hitze die Läden der Lustlöcher geschlossen und vergessen, sie gegen die Nacht wieder zu öffnen.“

(Weinmostwägungen.) Eine Wägung im Nebgut der aar-gauischen Weindauergesellschaft ergab beim ordinären weißen Gewächs 75 Grad, beim Gutedel 80 Grad und beim Klevner 92 Grad auf der Dehrolin'schen Mostprobe.

Die „Alta“ in San Francisco ist der Ansicht, daß Californien Trauben genug in diesem Jahre hat, um 15 Millionen Gallonen Wein zu machen, zweifelt aber, ob man Fässer genug hat, und fürchtet, daß die Weinbauer nur im Staude sind, 6 Millionen Gallonen aufzubewahren. Im Jahre 1872 produzirte Californien nur 2 1/2 Millionen und 1873 nur 4 Millionen Gallonen. Der Wein auf dem Markt von San Francisco kann für 45 Cents bis 1 Doll. per Gallone gekauft werden und der Transport nach Liverpool kostet 10 bis 15 Cts., so daß dort der Californiawein für 55 Cts. bis Doll. 1. 15. abgeliefert werden kann. Der billigste französische Wein kann noch nicht einmal für Doll. 1. 15 dort abgeliefert werden. Die geringsten californischen Weine sind besser als die, welche man für Doll. 2. 50 in England verkauft. Das „Chronicle“ ist der Ansicht, daß Californien dieses Jahr für 3 3/4 Millionen Doll. Wein ausführen kann.

(Eine theure Locke. Das Berliner „Tagblatt“ erzählt aus Berlin vom 26. September: „Vor einigen Tagen erschien bei einem Friseur und Haartändler ein junges, ärmlich, aber sauber gekleidetes Mädchen und bot demselben ihr schönes langes Haar zum Kaufe an. Auf die Frage, aus welchem Grunde sie sich der prächtigen Flechten hergeben wolle, erklärte sie, daß ihre Mutter todt sei, daß sie zu Hause einen kranken Vater erhalten müsse, und nicht so viel Geld verdienen könne, um die Wirtschaftskosten zu bestreiten. So wolle sie vorläufig ihre Flechten verkaufen, da sich sonst nichts Verkaufliches mehr bei ihr und in ihrer Wohnung befände. Während der Unterredung zwischen dem Geschäftsinhaber und dem jungen Mädchen war ein Fremder in den Laden getreten und wurde so zufällig Zeuge der geführten Unterhaltung. Er ließ den Chef rufen und sprach einige Worte leise mit ihm, hierauf begab er sich in Begleitung des Herrn in das Nebenzimmer zu dem jungen Mädchen und sagte in wohlwollendster Weise: „Mein liebes Kind, wir sind darüber einig geworden, Ihnen für Ihr Haar den Preis von 50 Thalern zu zahlen. Sind Sie damit einverstanden, so bitte ich, nehmen Sie Platz.“ Bei diesen Worten zog der Herr einen 50-Thalerschein aus seiner Brieftasche und legte denselben auf einen Tisch, während über das Ansehen des Mädchens, das sich auf einen Stuhl niederließ, ein maites Lächeln floß. In nämlichen Moment aber halte der Herr eine Schere ergriffen und schnitt von dem Haar des edelmüthigen Mädchens — eine kleine Locke ab, worauf er ihr die Hand zum Abschied gab und sich schnell entfernte. Möge dem edeln Geber die Locke des Mädchens, und die 50-Thalersnote dem guten Kinde Segen bringen.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Deischlag.

